

So kann man Hausgärten aufwerten

Bucheggberg Am 5. Mai lädt der Natur- und Vogelschutzverein zu einem Garten-Spaziergang

VON LEA REIMANN

Gärten rund ums Haus haben ein grosses Potenzial für die Ansiedlung einheimischer Tier- und Pflanzenarten. Beispielsweise nutzen durchschnittlich 15 Vogelarten die Buchegger Dörfer zur Nahrungssuche und als Brutstandort. «Diese Vielfalt liesse sich aber um viele Arten steigern, wenn die entsprechenden Gärten geeignete Lebensraumstrukturen aufweisen würden», weiss Paul Storchenegger, Präsident vom Natur- und Vogelschutzverein Bucheggberg. Vor allem mit neu gepflanzten Bäumen und Sträuchern oder durch das Anlegen von Wildblumenrabatten und Feuchtbiotopen könnte der Tierwelt stark geholfen werden. Der Natur- und Vogelschutzverein lädt deshalb am Samstag, 5. Mai, zu einer Exkursion durch unterschiedliche Gärten im Raum Küttigkofen und Kyburg-Buchegg. Dort werden Ideen und Beispiele gezeigt, wie der hauseigene Garten aufgewertet werden kann, damit er für die Natur nützlich wird. «Denn schon mit relativ wenig Aufwand kann man sehr viel bewirken», so Storchenegger. Pflanzte man zum Beispiel einen Holunderstrauch oder legt sich einen kleinen Teich an, schaffe man Raum für verschiedenste Lebewesen.

Auch kleine Massnahmen helfen

Die Exkursion soll Ideen vermitteln, denn viele Leute möchten sich zwar für die Natur einsetzen, wissen aber gar nicht genau, mit welchen Massnahmen sie einen Beitrag leisten könnten. «Oft wäre es nämlich ganz einfach», sagt Storchenegger. «Moderne Gärten sind oft zu aufgeräumt, vieles ist versiegelt, es dominieren grosse Betonflächen», weiss er. Den Leuten fehle die Zeit, deshalb werden Gärten oft auch so gestaltet, dass sie wenig Aufwand verursachen. Dabei sei dies eigentlich ein Trugschluss - der Zeitaufwand müsse gar nicht unbedingt grösser sein, manchmal sei sogar das Gegenteil der Fall.

Davon ist auch der Biologe Hans Neeracher aus Kyburg-Buchegg überzeugt.



Feuchtbiopte und Asthaufen, wie sie hier in diesem Garten zu sehen sind, sind optimale Möglichkeiten, um einen Garten naturnah aufzuwerten.

ZVG

«Rasen muss man nicht flächendeckend wöchentlich mähen, sondern man könnte an geeigneten Standorten eine Wiese wachsen lassen», lautet eine seiner Ideen. Mauern seien Standorte für Moose und Flechten, sollten deshalb nicht mit Hochdruck gereinigt werden. Asthaufen vom Baum- und Heckenschnitt kann man im Garten liegen lassen, um Wiesel, Reptilien und Amphibien einen Unterschlupf zu bieten. «Dort hat beispielsweise ein Zaunkönig gebrütet», freut er sich im Gespräch mit dieser Zeitung und deutet auf einen Asthaufen neben dem Teich in seinem Garten. «Die Ordnung in der guten Stube darf nicht Vorbild für unsere Gärten sein», lautet sein Motto.

Toleranz gegenüber Unkraut

Die Naturfreunde rufen deshalb zu mehr «Unkrauttoleranz» auf. «In Hausgärten wird pro Quadratmeter mehr Gift verwendet als in der Landwirtschaft», bedauert Neeracher - so würden viele Pflanzenarten verhindert. «Auf meinem Garagenvorplatz wächst Wiesensalbei, er spriess dort zwischen den einzelnen Platten hervor. Den lasse ich dort gerne wachsen, das Auto kann ja trotzdem parkiert werden», freut er sich. Hans Neeracher bietet ein Beispiel für den naturnahen Garten, der oft voller Überraschungen stecken kann und deshalb auch spannend zu beobachten ist. So deutet er auf Blüten direkt vor der Terrassentür: «Dieses

Buschwindröschen hier habe ich nicht gepflanzt, das ist alleine gewachsen.»

Trittsteine für bedrohte Arten

Die Zahl der in der Schweiz lebenden Tier- und Pflanzenarten schwindet seit 1945 immer rascher, was zum Beispiel deutlich werde, wenn man mit dem Zug von St. Gallen nach Genf quer durch die Schweiz reise, erinnert sich Neeracher. «Früher gab es da viel mehr Hecken mit Nistmöglichkeiten und reichem Nahrungsangebot, blumenreichen Wiesen, wenig intensiv bewirtschaftetes Ackerland mit blütenreicher Begleitflora, Hochstammanlagen, Tümpel und Wassergräben. Bis heute sei vieles davon dem Strassen- und Sied-

EXKURSION

Rundgang durch mehrere Gärten

Die Exkursion «Hausgärten natürlich aufwerten» wird vom Natur- und Vogelschutzverein Bucheggberg organisiert und findet am Samstag, 5. Mai, statt. Sie steht allen Interessierten offen. Der Rundgang führt durch mehrere regionale Gärten, welche in einer gewissen Form mustergültig für den Naturgarten stehen. Fachleute vermitteln dazu ihre Erfahrungen und geben Tipps für Aufwertungen. Nebst der unentgeltlichen Beratung durch Fachleute locken zudem viele reizvolle Beobachtungsmöglichkeiten - denn in naturnahen Gärten gibt es einiges zu sehen. Besammlung ist um 9 Uhr beim Restaurant Bad in Kyburg-Buchegg. Am Schluss der Exkursion offeriert der Verein einen kleinen Apéro mit Bio-Produkten. (LRB)

Weitere Infos unter www.vogelschutz-bucheggberg.ch (Aktuelles)

lungsbau zum Opfer gefallen. «Es bieten sich zwei Möglichkeiten, um diesen Verlust zu mindern», ist Neeracher überzeugt. Einerseits seien dies die Vernetzungsprojekte, welche vom Bund finanziell unterstützt würden. Sie versuchen, insonderlich liegende Reste naturnaher Lebensräume zu vermehren und zu vernetzen. Andererseits liege ein grosses Potenzial eben in den Hausgärten, welche Lücken der Vernetzungsprojekte schliessen können. Sie beanspruchen Kulturland, das früher Lebensraum für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten bot. Durch Trittsteinangebote können Gartenbesitzer dabei helfen, diesen Verlust zu kompensieren.

Damit nichts Wertvolles verloren geht

Lütterswil Im Archiv des Bezirks Bucheggberg wird das historische Erbe bewahrt.

VON GUNDI KLEMM

Vor zehn Jahren ergriff die Stiftung Schloss Buchegg die Initiative, den für den Bucheggberg wichtigen Nachlass von Bezirkshistoriker Peter Lätt mit professioneller Hilfe zu sichten und in ein Archiv zu übernehmen, das in der ehemaligen Poststelle Lütterswil eingerichtet wurde. Dazu half laut Stiftungspräsident Robert Flückiger ein finanzieller Anschlag durch den Solothurner Lotteriefonds. Betreut wird das Archiv seither ehrenamtlich von Martin Schoch und Hans-Ruedi Wüthrich. Schoch ist zuständig für Bewahrung und Ausbau der historischen Sammlung, die sich durch private Nachlässe erweitert. «Es geht leider zu viel verloren, und dieses historische Erbe wird für die nächsten Generationen wichtig», betonte er am Besuchstag im Archiv vor Delegierten aus Bürger- und Einwohnergemeinden des Bezirks.

Schoch griff für sein Publikum mancherlei Perle aus dem in einem modernen Rollarchiv untergebrachten Sammlungsmaterial. Ein in Lütterswil aufgefundenes Gebetbuch aus dem Jahr 1797 etwa, ein weiteres 1804 liebevoll gestaltetes Büchlein mit geistlichen Liedern, unterschiedlichste und wertvolle Trouvaillen wie handschriftliche Leitfäden und die Publikationen von Pfarrer Kocher sowie ergiebige Quellen zur Geschichte der Reformation im Buchegg-



Die Delegierten aus den Einwohner- und Bürgergemeinden konnten sich einige Perlen aus dem Archiv ansehen.

HANSJÖRG SAHLI

berg. Ergänzt ist sie durch ein schon von Peter Lätt erworbenes Prachtwerk zum Wyniger Vertrag von 1667, der nach längeren Auseinandersetzungen auf Geheiss der Eidgenössischen Tagsatzung die rechtliche Lage des Bezirks zwischen Solothurn und Bern fest schrieb. Aufmerksamkeit erhielten weitere, zum Teil gesiegelte Dokumente wie Handschriften, Karten, Bilder und Bücher, die auch die Geschichte der Buchegger Kooperationen enthalten. Alle Materialien sind ebenso wie die 12 000 digitalisierten Fotos katalogisiert.

Geschichte hört nicht auf

«Wir wollen mit unserem Archiv ermöglichen, dass das gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Leben hier bei uns im Bezirk weiterhin dokumentiert wird, damit Interessierte es auch in hundert Jahren nachzeichnen können. Denn: Geschichte hört nie auf», unterstrich Hans-Ruedi Wüthrich, der über ein wachsames Auge für politische und weitere prägende Vorgänge in der Weiterentwicklung der bucheggbergischen Dörfer und Institutionen verfügt. Mit aktuellen Texten beteiligt er sich am Aufbau des Archivs, das sich durchgängig einer einheitlichen Systematik bedient. Ulrich Stebler dankte als Archiv-Beauftragter der Stiftung Schloss Buchegg abschliessend den Bürgergemeinden. Mit ihren jährlichen, nach ihrer jeweiligen Finanzkraft bemessenen Mietkosten-Beiträgen legen sie den Grundstein zum Archiv und dessen, wie er festhielt, «von Enthusiasmus begleiteten Betrieb».

NACHRICHTEN

BALM BEI MESSEN Verkehrsbeschränkung auf der Lütterswilstrasse

Wegen Bauarbeiten zur Behebung des Hangrutsches auf der Lütterswilstrasse zwischen Balm und Lütterswil muss die Lütterswilstrasse gesperrt werden. Der Verkehr wird über Schnottwil umgeleitet. Die Arbeiten dauern bis zum 8. Mai. (RM/MGT)

GOSSLIWIL Mobilfunkanlage unbestritten

In Gossliwil hat die Swisscom einen neuen Standort für eine geplante Mobilfunkantenne publiziert. Die Anlage soll ausserhalb der Bauzone in der Landschaftsschutzzone gebaut werden. Zur Publikation sind laut Bauverwalter Georg Baumgartner keine Einsprachen eingetroffen. Die Gesuchsunterlagen seien inzwischen mit der Bitte um Prüfung und Zustimmung an das Bau- und Justizdepartement überwiesen worden. (UBY)

ZUCHWIL Beitrag an eine CD-Produktion

Im September 2018 will Claudia Stephani eine CD mit sechs Eigenkompositionen herausbringen. Die CD heisst «Happy End_Moonlight_Fairy Tale» und die Lieder werden in Zofingen aufgenommen. Geplant ist, 300 CDs in den Handel zu bringen. Der Aufwand für die Produktion ist mit 12 410 Franken budgetiert. Der Regierungsrat spricht nun einen Beitrag von 2000 Franken an die Produktion. (RM/RRB)